

Linz, 5. April 2023

Pressemitteilung

Gemüse und Obst höchster Qualität aus Oberösterreich

Importware aus Drittstaaten dagegen erheblich mit verbotenen Pflanzenschutzmitteln belastet

Kürzlich sorgten die Ergebnisse einer Untersuchung des AK-Konsumentenschutzes Oberösterreich für Aufsehen. Bei rund drei Viertel aller untersuchten Importe von Gemüse und Obst aus Drittstaaten wurden Rückstände von Wirkstoffen gefunden, die in der EU verboten sind. „Für die Konsumenten muss das ein Weckruf sein, beim Einkauf noch verstärkter auf heimische und saisonale Produkte zurück zu greifen. Schließlich gelten für unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern die strengsten Qualitäts- und Kontrollstandards“, so LK-Präsident Franz Waldenberger.

Der AK- Konsumentenschutz hat in seinen präsentierten Untersuchungsergebnissen ein drastisches Bild aufgezeigt. In mehr als drei Viertel der untersuchten Proben – konkret bei Mangos, Granatäpfel, Zuckrerbsen und Fisolen – wurden Rückstände von in der EU verbotenen Pflanzenschutzmitteln gefunden. Teils waren die Produkte sogar mehrfach mit bis zu sieben verschiedenen Wirkstoffen belastet. Außerdem wurden gesetzliche Höchstwerte mehrfach überschritten. Unter anderem wurde auch das in Österreich verbotene Fungizid Carbendazim gefunden, das genetische Defekte verursachen, die Fruchtbarkeit beeinträchtigen und sich negativ auf Ungeborene auswirken kann.

„Die Ergebnisse sind für mich der Beweis dafür, dass sich die strengen EU-Vorgaben und Umweltauflagen zusehends ad absurdum führen. Während bei uns der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln immer mehr eingeschränkt wird, können zeitgleich Lebensmittel aus Drittstaaten importiert werden, die unter kaum vorhandenen Umweltstandards produziert werden. So wird die Umweltproblematik nur verlagert. Als Landwirtschaftskammer fordern wir daher schon länger ein Ende dieser Doppelmoral auf EU- Ebene“, so Präsident Waldenberger.

Ausreichende heimische Produktion nicht selbstverständlich

Die Ergebnisse sprechen klar dafür, noch mehr auf heimisches Gemüse und Obst zu setzen. Denn in Österreich wird unter den höchsten Umweltauflagen und nachhaltig produziert. Dass die Eigenversorgung nicht als selbstverständlich angesehen werden kann, liegt aber nicht nur an den extrem hohen Umweltauflagen. Auch die fehlende Personalverfügbarkeit von Saisonarbeitskräften und insbesondere die hohen Lohnnebenkosten führen sehr oft dazu, dass eine wirtschaftliche Produktion nicht mehr möglich ist. „Lösungen ähnlich wie in Deutschland – wo etwa für eine bestimmte Anzahl an Tagen keine Lohnnebenkosten zu entrichten sind – müssen auch für Oberösterreich angestrebt werden. Nur so können unsere Bäuerinnen und Bauern wirtschaftlich arbeiten und die Produktion sicherstellen. Ansonsten sind wir zukünftig ausschließlich auf Importe aus Drittstaaten angewiesen, mit all den damit verbundenen Konsequenzen“, so Präsident Franz Waldenberger.



Bildtext: Heimisches Gemüse und Obst wird nachhaltig produziert, darauf können sich die Konsumenten verlassen. Importware aus Drittstaaten ist hingegen häufig mit in der EU verbotenen Wirkstoffen belastet. Zudem braucht es aus wirtschaftlichen Gründen die passenden Rahmenbedingungen zur Beschäftigung von Saisonarbeitskräften, so LK-Präsident Franz Waldenberger.

Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at